

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Montag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigenpreise für die einseitige
Anzeigezeitung oder deren Hälfte 10 Pf.
Monatlich 30 Pf.
Werbungssatz: „Sonntagsblatt“
monatlich 65 Pf.
Gesamthaus: Bahnhofstraße 22.
Telephon-Nr. 224.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung. — Bei geschickter
Verbreitung oder bei Konturen kommt
jeder Annoncenblatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an
vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir
keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von
Fritz Kuching, Annen.

Nr. 151

Samstag, den 14. Dezember 1918.

34 Jahrgang

Unsere künftigen Finanzen.

Jährlicher Bedarf 19 Milliarden.

In einer vom Industrie- und Handelstag
einberufenen Versammlung schilderte der Reichs-
schätzsekretär unsere Finanzlage als trostlos
und vorläufig unübersehbar.

Der Steuerbedarf des Reichs, der Einzel-
staaten, Gemeinden betrug im Frieden fünf Mil-
liarden, bis zum Oktober hatten wir ihn —
unter anderen Verhältnissen als jetzt — auf 19
Milliarden berechnet. Aber

diese ganze Berechnung ist in Scherben.

Wir kennen die Forderungen unserer Feinde
nicht, ebenso wenig können wir uns als den
Schuldner der Forderungen, denen wir gegen-
überstehen, klar werden. Wir wissen nicht, wie
das Reich aussehen wird, welchen Umfang,
welche Staatsschulden, welche Verhältnisse in seinen
einzelnen Teilen sein werden. Ueberall unbe-
kannte Größen! Aber eines ist nicht ungewiß:
wenn es so weitergeht, dann gehen wir finan-
ziell zugrunde.

Wenn unser Wirtschaftsleben täglich mehr
zum Stillstand gelangt, dann werden wir
mangelnd eines Ausbeutungssubjektes auch keine
Finanzmittel brauchen. Wo nichts ist, hat nicht
nur der Kaiser, sondern auch die Republik ihr
Recht verloren. Was wir haben, müssen ge-
samelt und durch Arbeit vermehrt werden;
sonst verlieren wir unseren Auslandsgehalt.

Weit über eine Milliarde
ist bereits durch Beschlüsse, Verordnungen oder
auch nicht ordnungsmäßig veranlagt.

Wollen wir Kredit haben, müssen Reich und
Gefahr wieder eingestrichen werden. Die direkten
Steuern würden antizipatorisch ausgebaut,
Einkommen und Vermögen würden schärfer erfasst
und eine Senkung der Kaufpreise herbeigeführt.
Strenge Restriktionen der Kaufmannschaft werden
nötig sein. Die Kriegsschuld würde wiederholt.
Eine neue Kriegsschuld würde neben den Kriegs-
gewinnen auch die Kriegskosten erfassen.
Rechts solle die Ausnutzung der Kriegskonjunktur
ergriffen werden. Zu einem gewissen Teile
müsste die Steuer in Kriegsanleihen und Schatz-
anweisungen gegahlt werden.

Auch Hingabe von Wertobjekten
in natura kommt in Frage, namentlich bei der
Vermögenssteuer. Dazu gehören die Zu-
wachssteuer, Betriebssteuer, Vermögenssteuer, Kapital-
einkommensteuer, eine Erhöhung der Erbschafts-
steuer unter Berücksichtigung der Vermögenslage
der Erben.

Die Umsatzsteuer ist ausbaufähig. Tabak,
Steuer, Zigaretten, Zucker müssen höher, eben-
so Luxusmobiler, Luxuswohnungen, Luxusdiener-
schaft, Vergnügungsfahrten, Luxusbäder usw.
Alle diese Steuerpläne haben eine Voraus-
setzung, nämlich, daß wir die Steuern auch be-
kommen. Die Voraussetzung muß in die Hand
von technisch gebildeten Beamten gelegt werden,
wie es schon in Münchenberg mit Erfolg ge-
scheitert. Auch die Strafen müssen anders ge-
staltet werden.

wirksam würde die Brandmarkung
sein. Das Eigentum wird nicht mehr wie bis-
her so sehr Privatangelegenheit sein, man wird sich
Einkauf in sein Vermögen gefallen lassen müssen.
Ich denke an eine Auskunftsplikt.

Eine wesentliche Aufgabe der Regierung
muß die Hebung der Steuermoral sein. Maß-
nahmen kündigt Redner gegenüber der Steuer-
und Kapitalmarkt an, ferner eine Kontrolle von
Guthaben von Ausländern mit rückwirkender
Kraft, einen Deklarationszwang bei Einbringung
von Guthaben bei Banken. Schließlich be-
schäftigt sich Redner mit der Frage der Beteiligung
der Allgemeinheit am Wirtschaftsleben, mit der
Frage der Sozialisierung. Eine Gefahr für
unser Wirtschaftsleben liegt nach den Aussagen
der jetzigen Regierung, die nur schrittweise vor-
gehen will, nicht vor. In Betracht kommen das
Versicherungswesen, die Wasserkräfte, Reichsbahn-
bahnen, vielleicht auch Elektrizität. Die Sozial-
isierung bedingt nicht immer Monopolisierung,
es können auch einzelne Betriebszweige heran-
geholt werden, und eine

gemischt-wirtschaftliche Betriebsform
ist denkbar. Durch Zusammenfassung der Be-
triebe in Kartelle kann eine Vertikalisierung der
Produktion erreicht werden, den höchsten Gewinn
hätte der Staat zu erfassen.

Scheidemann an die ein- ziehenden Truppen.

Für ein einiges deutsches Reich.

Bei der Begrüßung der Truppen am Bran-
denburger Tor in Berlin am dritten Einzugs-
tage prägte Scheidemann die nachfolgenden
glücklichen Worte: Am 9. November verhassten
das Volk, die Arbeiter und Soldaten der Sache
der Freiheit zum Sieg. Am 10. Dezember soll
der zweite Hammerschlag fallen, vor dem Ver-
alteten zerbrechen, das Neue fester geschmie-
det werden muß. Am 16. Dezember treten die Väter
des ganzen Reiches zusammen. Ihre Aufgabe
ist es, den dritten größten Tag zu bestimmen,
den Tag der Nationalversammlung. Ein unge-
heures Maß von Verantwortung liegt sich damit
auf Euch, kaum, daß Ihr heimgekehrt seid. Ka-
meraden! Ihr werdet mit zu bestimmen haben,
wenn der wichtigste Tag für Euer Vaterland
festgelegt wird, Ihr werdet das weiße Kalend-
blatt ausfüllen müssen, auf dem der Geburtstag
des neuen Vaterlandes, der einigen deutschen
Republik stehen soll. Mit ehernem Bettern schreibt
Ihr Eure Kriegstaten in das Buch der Geschichte.
Nun trägt ebenso unvergänglich Euer erste
Friedenstat in die Geschichte Eures Volkes ein.

Die Nationalversammlung muß wahr machen,
was dort weit hin leuchtend steht: „Frieden
und Freiheit“. Sie muß das Wort wahr
machen: Deutschland hat einen ewi-
gen Bestand. Es ist ein ferngejagtes
Volk, ein wahres Vaterland für alle Volks-
genossen, die Wertstoffe für jeden Fleiß, die
dankbare Mutter für jedes Kriegs- und
Friedensverdienst, die Bewilligung des großen
Ideals von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.
Der junge sozialistische, demokratische deutsche
Freistaat hoch.

Das französische Schreckensregiment in Elß-Lothringen.

Am militärischen Werke in Stuttgart ist ein
Bericht von Flüchtlingen des Arbeiter- und Sol-
datensrats in Elß eingegegangen, aus dem fol-
gendes hervorgeht:

In Metz und ganz Lothringen inter-
nieren die Franzosen alle männlichen
Personen, deren Eltern nicht vor 1870
in Lothringen gewohnt haben. Sie
machen dabei keinen Unterschied, ob es sich um
Jugendliche des wehrfähigen Alters handelt
oder um solche, die nach in diesem Leben, eben-
so ob sie ordnungsgemäß entlassen sind oder
nicht, gleichgültig ob die Entlassung seitens der
Militärbehörde oder des Arbeiter- und Soldatenrats
erfolgte. Ferner wird kein Unterschied gemacht,
ob es sich um Mannschaften, Unteroffiziere oder
Offiziere handelt. Das Gleiche haben wir von
Oberlothringen bei St. Avold und Saarbrücken
aus dem Munde der Einwohner gehört. Soweit
bekannt, sind allein von Metz 880 Offiziere
und 6000 Mann nach Nancy ge-
schafft worden, von wo sie weiter nach Nord-
frankreich gebracht werden sollen. Die Franzosen
haben dabei hinterlistige Mittel ange-
wandt, und einen Aufbruch erlassen, wonach zu
hunderttausenden Menschen in alle Richtungen im
Saar- und Moselland zu sehen waren. Für Lebens-
mittel sorgen die Franzosen. Ein Nichtlothringer
kann sich in Metz gar nicht aufhalten. Die be-
kannten französischen Schimpfnamen,
wie „sale Boche“ gelten ihm überall in die
Ohren. Die Bevölkerung ist ohne Kohle, da
keine Kohle mehr geliefert wird. Die militä-
rischen Denkmäler sind von ihren Sokeln
unter Beihilfe von französischen Offizieren und
Priestern heruntergerissen worden. Die Denk-
mäler wurden sowie als möglich zerstört. Nicht-
lothringer tun gut daran, sich nicht nach Loth-
ringen zu begeben. Wie es im Elß steht,
wissen wir nicht. Wir sind in Elß durchge-
schlüpft, da vom 26. November 12 Uhr bis 27.
November 12 Uhr Passfreiheit war. Sechs Mit-
glieder des Soldatenrats wurden verhaftet.

Zur Lage.

Die Verhandlungen in Trier.

Trier, 13. Dez. Gestern vormittag be-
gannen im Hotel zur Post die Verhandlungen
bezüglich Verlängerung des Waffenstillstandes.
Während der Verhandlungen ist das Hotel
vollständig abgesperrt, die deutschen Delegierten
stehen unter Aufsicht. Das Verreten des Hauses
ist verboten. In Trier hat die amerikanische
Besatzung, die ziemlich milde auftritt, kein Ge-
schäft erlassen und keine betrags Verhinderung
des Verkehrs außer nach Elß-Lothringen und
den linksrheinischen Städten Oberwesel, Badarac
und Boppard.

Erleichterung der Offizierblockade.

Auf Anfrage von ausländischer Seite in Berlin
ist mitgeteilt worden, daß deutsche und schwedische
Vorstellungen eine Erleichterung der Offizier-
blockade bei England erwirkt haben. Die
deutsche Ausfuhr von Kohle, Kali und Salz
nach Schweden ist ganz zugelassen. Wegen
Ausfuhr anderer Waren von und nach Schweden
soll nunmehr das System der Selektionszettel zur
Ausführung kommen.

Der vorsichtige Wilson.

Nach einem Amsterdamer Blatt schreibt die
„Times“: Der Beschluß des Präsidenten Wilson,
an der eigentlichen Friedenskonferenz nicht teilzu-
nehmen, ist ein Zeichen von Vorsicht. Denn ob-
wohl Wilson in Amerika wie in England der
Premierminister, Parteiführer ist, so ist er außer-
halb Amerikas eine Art republikanischer König,
ein Symbol der amerikanischen Macht und
Würde. Symbole aber debattieren nicht in der
Öffentlichkeit und man debattiert nicht mit ihnen.
Der Einfluß des Präsidenten wird am besten bei
den nichtformellen Beratungen, die der formellen
Konferenz vorausgehen, zur Geltung kommen.

Ebert an die Firma Krupp.

Auf eine von der Firma Krupp eingereichte
Beschwerde über die Inhaftnahme eines Mit-
gliedes des Kruppischen Direktoriums ist folgende
Antwort von der Reichsregierung eingegangen:
Direktorium Krupp & Co. Inhaftnahme
als Geiseln müssen wir auf das schärfste ver-
urteilen. A. und S. Rat ist um Verzicht ersucht.
Berlin, 11. Dezember 1918.

Reichsregierung: Ebert.

Schwere belgische Anschreitungen in Aachen.

Die sozialdemokratische Zeitung „Der Volk“
meldet aus Aachen: Am Sonntagabend haben
die belgischen Soldaten in Aachen schwere
Anschreitungen begangen. Sie plünderten
Kaufhäuser und unterstachen einen Juwelier.
Die französischen Soldaten mühten die Ordnung
mit Waffengewalt wieder herzustellen.

Das Hotel Excelsior in Köln

Beschlagnahmt.

Das erste Hotel in Köln, das Excelsior-
Hotel, ist gestern von den Engländern laut
Köln. Bz. mit Beschlag belegt worden. Alle
Gäste müssen das Hotel sofort verlassen mit dem
Direktor. Der Direktor erhob Protest da-
gegen mit der Begründung, daß das Hotel einer
schweizerischen Gesellschaft (Baur-au-Sac) gehöre
und daß nach den Haager Beschlüssen dasselbe
von den Engländern nicht beschlagnahmt werden
dürfte. Aber sein Protest hatte keinen Erfolg.
Der englische Kommandant sagte, die Herren
müssten sich nur das Geld von der deut-
schen Regierung holen, worauf der Di-
rektor erwiderte: „Oder von der englischen Re-
gierung“, worauf die Engländer erwiderten, das
sei auch recht, aber es müßte geräumt werden.

Keine Auslieferung des Kaisers.

In der holländischen Zweiten Kammer teilte
Ministerpräsident Ruijs de Beerenbrouck mit: Der
frühere Deutsche Kaiser hat, ehe er nach Holland
kam, auf den Thron verzichtet, was auch aus
den offiziellen Mitteilungen des holländischen
Gesandten in Berlin hervorgeht. Der
Kaiser teilte dies am 9. November auch den
holländischen Behörden in Gysden mit. Er
kam unerwartet auf holländisches Gebiet. Keine
einzige holländische Regierungsperson hatte etwas
dazu getan. Nach dem Thronverzicht konnte
von Internierung keine Rede mehr sein. Die
Regelung dieser Frage ist eine vorläufige. Die
Regierung behält sich ihre endgültigen Beschlüsse
vor. Gegen eventuelle Intrigen würde die Re-
gierung energisch auftreten.

Selbstmordversuch Kaiser Wilhelms?

Eine holländische Agentur will aus London (1)
erfahren haben, daß der frühere Kaiser Wilhelm
in einem Anfall von Schwermut einen Selbst-
mordversuch unternommen habe, an der Aus-
führung jedoch von seiner Umgebung verhindert
worden sei.

Die Kaiserin ernstlich erkrankt.

„Der Baderland“ meldet: Die frühere
Kaiserin ist in Amersfoort an einem Herzleiden
ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde
telegraphisch nach Amersfoort gerufen.

Eine Unterredung mit dem Kronprinzen.

Der „Nouvelle Correspondance“ zufolge
hatte der Vertreter des „Daily Mirror“ eine
Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen.
Dieser erklärte, er habe nicht daran gezweifelt,
daß England gegen Deutschland sein würde,
doch sei der Kaiser von der Möglichkeit dieser
Konstellation nicht zu überzeugen gewesen. Der
Kronprinz verwahrte sich jedoch gegen den Vor-
wurf der Blutrünstigkeit. Er sei immer gegen
den Krieg gewesen, jedoch hätte die deutsche
Diplomatie Irrtümer und Verbrechen begangen.
Die Torpedierung der „Drahtkabel“, die Be-
schlagnahme von Paris usw. habe er, der Kron-
prinz, für dumme gehalten. Nicht er, sondern
Kaiserin und Hof sei der Autokrat gewesen. Die Ver-
dunkelung habe der Kronprinz erst nach drei-
maliger Aufforderung unternommen.

Die Lage im Osten

Der Terror in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß das
Terroristische Komitee in Moskau in Anbetracht
der Ausbreitung eines gegenrevolutionären Vereins
14 Personen zum Tode verurteilt hat. Unter den
Opfern befinden sich die Ver-
treter russischer Adelsfamilien, u. a. Fürst Bri-
stow, der mit seinen beiden Schwestern hinger-
ichtet wurde und Sowjatschikoff mit seiner
Gemahlin. Der Terror wird auch in den
übrigen Städten des Reiches mit unverminderter
Grausamkeit fortgesetzt.

Eine polnische Marine!

Der „Kurjer Poznański“ berichtet in seiner
Nummer 282 vom 8. Dezember: Die Schaf-
fung einer polnischen Marine ist von Pilsudski
durch Dekret angeordnet und Bogumil Nowotny
zum Chef der Marinektion beim Kriegsmini-
sterium ernannt worden.

Notales.

§ Annen, 14. Dezember.

Ueber Frauen-Wahlrecht.

Eine angegebene Annener Bürgerin schreibt
uns zu diesem zeitgemäßen Thema:

Unverwartet und den meisten Frauen durch-
aus unvorbereitet ist uns durch die große Um-
wälzung aller bestehenden Verhältnisse das
Wahlrecht zuerkannt. Ob wir es nun als ein
Gnadengeschenk an unser Geschlecht betrachten,
ob wir es als eine uns unnötig auferlegte Last
ansehen, ist an sich gleichgültig. Tatsache
ist, daß wir Frauen mit dem Wahlrecht auch
die Wahlpflicht übernommen haben. Und
eben über die Wahlpflicht sei hier ein Wort zu
den Frauen gesagt.

Als in den unvergeßlichen Augusttagen des
Jahres 1914 alle wehrfähigen Männer in hoher
Vegetation zum Schutz des geliebten Vater-
landes hinausjagten in Kampf und Tod, da wa-
ren Hunderttausende von Arbeitskräften leer,
hunderttausende von Weibern und Kindern frei. Eine
Ansammlung von Arbeit lag ungenutzt und war-
tete auf neue Körper- und Geisteskräfte, welche
den leer gewordenen Platz ausfüllen, das an-
gefangene Werk weiterführen und vollenden sol-
ten. Mit einer nie gekannten Selbstverpflichtung
griffen die Frauen in diese Lücke ein, und
was in diesen vier Kriegsjahren an Frauenar-
beit geleistet ist, kann sich kaum an die Seite
unserer Feldgrauen stellen, deren Taten gewiß
einzeln in der Weltgeschichte dastehen. Besonders
zu bewundern sind diese Frauenleistungen deshalb,
weil der weitaus größte Teil der deutschen Frauen
ohne vorherige Schulung und Übung an die
neuen Arbeitsstätten gestellt wurde, ebenso wie
der größte Teil der Frauen heute nun unvorbe-
reitet und ungeübt in die Reihen der Wähler
eintreten soll. Als man die Frauen an diese für
sie neuen Arbeitsstätten rief, als sie plötzlich
herausgerufen wurden aus der Enge des Hauses

in gewerbliche, industrielle, technische und kaufmännische Betriebe, da fand sich wohl in fast allen diesen Betrieben noch irgend jemand, der ihnen irgend welche Anleitung gab, wie die neue Arbeit auszuführen sei. Wollten sie arbeiten, so mußten sie mit den Männern gemeinsam in denselben Werkstätten und Büros, und das viel größere Anpassungsvermögen der Frauen, als das der Männer half ihnen, sich rasch zu gewöhnen und die Arbeit selbständig zu verrichten. Da aber, wo von den Frauen Fehler in ihrer Arbeit gemacht wurden, traten diese in kurzer Zeit sichtbar zu Tage und es war Gelegenheit, die Fehler zu ändern und abzustellen. Anders ist es nun mit dem uns so plötzlich überkommenen Wahlrecht. Wohl haben sich eine Reihe erwerbender Frauen auch mit Politik beschäftigt, haben in Vereinen und Verbänden ein paar Jahrzehnte hindurch sich um das Wahlrecht bemüht und sich mit seinem Sinn beschäftigt. Das ist aber wohl der allergeringste Teil der Frauen, welche an die Wahlurne gestellt werden sollen. Für den überwiegend größten Teil deutscher Frauen — vor allen Dingen für die Frauen und Mädchen des Kleinbürgertums — ist Wahlrecht und Politik ein durchaus unbekannter Begriff, in dessen Ideen- und Gedankengang sie erst eingeführt werden müssen. Es ist uns so wichtiger, diese anwiesenden Frauen in die Tiefen des politischen Lebens einzuweisen, als dieses ja eine rein geistige Arbeit ist, die sich nicht ablesen läßt und bei der die begangenen Fehler erst sehr viel später in die Erscheinung treten. Und wenn nun in jedem Vortrag und in allen Zeitungen immer wieder darauf hingewiesen wird, daß durch die Tötung der Wahl zur Nationalversammlung, je eher, je besser, dem in Trümmern danteilenden Vaterland wieder eine gesetzgebende Macht geschaffen werden soll, wenn bei der Einführung dieser unentbehrlichen, gesetzgebenden Macht der Wille des ganzen Volkes maßgebend sein soll, die Frau also unbedingt ihr Wahlrecht ausüben muß, dann ist es hohe Zeit, die Frauen mit den gangbaren Wegen in diesem Neuland bekannt zu machen, zunächst einmal den Frauen klarzumachen, weshalb es notwendig und wichtig für jede einzelne von ihnen ist, daß sie ihr Wahlrecht ausüben, ihnen die richtige Idee zu nehmen, mit der sie glauben, es kommt auf meine eine Stimme gar nicht an. Es kommt schon deshalb für jede Frau in diesem Falle auf ihre Stimme an, weil sie sich selbst und der Allgemeinheit voll und ganz verantwortlich für das Resultat der Wahl mit ist, weil sie letzten Endes selbst mit der ausübenden Faktor dieses Wahlergebnisses ist, durch das sie vielleicht, indem sie es günstig ausgestaltet, einer einigermaßen erträglichen, freien Zukunft entgegengeht, in der Frauenarbeit richtig und rechtlich eingeschätzt und bewertet wird, oder aber einer Zukunft, die uns immer weiter in ein trübes, unentwirrbares Chaos hineintreibt.

Es ist nötig, den Frauen, welche der ganzen Wahlfrage noch so fremd gegenüberstehen, Gelegenheit zu geben, daß sie sich über Wahlform und Partei-Einteilung informieren können. Diese Gelegenheit finden sie bei den Frauen zum Teil in den öffentlichen Versammlungen, zu denen sie ja jetzt Zutritt haben; aber diese Gelegenheit ist nicht ausreichend. Zunächst haben noch längst nicht alle Frauen die Scheu überwunden, an solchen öffentlichen Versammlungen teilzunehmen und gehen deshalb gar nicht hin, wenn sie aber hineingehen, sehen die meist von erfahrenen Politikern gehaltenen Vorträge viel zu viel Wissen bei den meisten Frauen voraus, als daß diese dort zu Klarheit und Verständnis über den eigentlichen Kern der Sache kommen könnten. Es wird keiner Frau, die sich nicht schon früher mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat — und ihre Zahl ist sehr groß — möglich sein, sich auf Grund dieser Belehrung ein einigermaßen richtiges Urteil zu bilden über das, was sie zu tun hat und wofür man sie mitverantwortlich machen wird. Es muß also noch eine andere Gelegenheit als die der öffentlichen Volksversammlungen für die Frauen geschaffen werden, um sich politisch heranzubilden zu können. Und sie muß, da doch der Wahltermin so kurz vor der Tür steht, sofort geschaffen werden. Gewiß wird es auch in unserem Orte, so gut, wie in den Nachbarorten, Frauen geben, die sich berufen fühlen, diese Aufklärungsarbeit zu organisieren und die bereit sind, zum Wohle und zum Besten unseres aus tausend Wunden blutenden Vaterlandes diese Arbeit zu leisten. Es genügt da nicht, wenn die bestehenden konfessionellen Frauenvereine ihre Mitglieder zu sich versammeln zu diesem Zweck. Das würde leicht zu Parteiprejudizien ausarten und nicht die breiten Volksmassen der zu belehrenden Frauen berühren. Es müßte sich eine Frauengruppe organisieren, welche die Frauen aller Stände, sowohl die Frauen der Großindustriellen, wie die Beamten- und Arbeiterfrauen, die Bürgerfrauen und Mädchen, wie die Angehörigen und Bediensteten zu gleichen Zielen an sich versammelte. Es müßten in dieser neu zu schaffenden Organisation Frauen aller Kreise und Stände Gelegenheit haben, zu lernen und zu lehren, unbeeinträchtigt von konfessionellen, wie von Standesunterschieden. Es müßte Sorge getragen werden, daß zunächst einmal gerade die Frauen, welche sich sonst jeder öffentlichen Betätigung fernhalten, sich mit dieser so wichtigen Sache beschäftigen, damit sie aus sich selbst heraus, sich des Gefühls ihrer Wahlpflicht bewußt werden. Denn wenn wir Frauen nicht von allen Parteien als Stimmgabeln ausgewählt werden wollen, dann müssen wir uns klar darüber sein, welches das Programm dieser und jener Partei ist und was unsere Fraueninteressen vertreten werden, ehe wir zur Wahlurne gehen. Wir müssen uns ein Urteil bilden können, wenn wir das Programm einer Partei

erfahren, ob dieses dazu angetan ist, auf dem Trümmerhaufen unseres zusammengebrochenen Vaterlandes ein neues, einig, starkes, vor allem aber ein geistig freies Vaterland aufzubauen, worin wir in Ordnung, Lust und Gütigkeit die Früchte unserer Arbeit genießen können. Wir müssen lernen, ob wir Arbeiterinnen, Beamten oder Hausfrauen sind, uns als einen Teil des großen Volksganges zu fühlen, in dessen Mitte wir leben. Wir müssen aber auch lernen, unsere eigenen Interessen einmal, wenn es nützt, diesem Volksgange unterzuordnen. Es darf keine Frau mehr geben, die da sagt, es kann für mich gleichgültig sein, was da von den gesetzgebenden Mächtern beschlossen wird. Es kann für eine Frau gleichgültig sein, denn das Volkswohl ist ihr eigenes Wohl, und das Wohl des Volkes ist ihr Teil. Und wenn die Frauen aller Stände einmal diese tätende Gleichgültigkeit von sich abgeschüttelt haben und sich bemühen, redlich mitzuschaffen an der großen Arbeit, dem Neuaufbau des in Trümmern liegenden Vaterlandes, dann sollen sie wissen, sie schaffen an ihrem eigenen Wert, an einer Heimatstätte für Erblichkeit und Anstand, für Frieden und Wohlergehen, an einem Vaterland, in dem das schöne Dichterwort zur Wahrheit werde:

„Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand!
„Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“

Und darum mögen alle Frauen, wo immer sich ihnen Gelegenheit bietet, dieselbe benutzen, um sich politisch einzuarbeiten, damit sie sich mit Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Pflicht arbeitsbereit und arbeitsfähig an die Seite der Männer stellen können.

§ Annen, 14. Dezbr. (Deutscher Bürger, wache auf!) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde u. a. auf die Bürgerversammlung am Samstag abend zurückgegriffen, die durch den äußerst schwachen Besuch seitens hiesiger Bürger deren Interessenlosigkeit an den hohen Aufgaben der Gegenwart dokumentiert habe. Gegenüber den Bestrebungen des Bürgerausschusses hätte man wohl eine größere Teilnahme erwarten dürfen, und der Herr Vorsitzende nahm daraus Veranlassung, sein Amt niederzulegen; er wolle trotzdem aber dem Bürgerausschuß auch ferner angehören und demselben seine ganze Kraft widmen. Aufsetz wurde angeregt, in der allernächsten Zeit wieder eine größere Bürgerversammlung einzuberufen und dazu die Frauen und Tragen aufzurufen. Es muß auch schnell ein großes Erwachen durch unsere ganze Bürgererschaft gehen, damit jeder begreift, was dem deutschen Vaterlande bevorsteht, wenn wir nicht alle Hefel ansetzen, um uns aus der tiefen Zerrüttung und nationalen Erniedrigung zu neuem Leben auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete wieder herauszuarbeiten.

§ Annen, 14. Dezbr. (Verfein-Wahlkommissionar.) Wie wir erfahren, ist der Polizeipräsident G. v. E. in Bochum vom Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg zum Wahlkommissionar für die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung für den den Regierungsbezirk Arnberg umfassenden 18. Wahlkreis ernannt worden.

*** Annen, 14. Dezbr. (Zur Warnung!)** Man schreibt uns:

Am vorigen Sonntag ist der jüngste Sohn Heinz von Herrn Pastor Müller in einen 5 Meter tiefen Schacht der Sogen. Schleppbahn in der Nähe der Ullmann'schen Glasbläse gestürzt. Die Öffnung muß von einem morschen gewordenen Brett bedeckt gewesen sein. Kinder hatten dort gespielt. Der Vater wurde von Heinz's Bruder geholt. Mehrere Männer kamen zur Hilfe. Tief unten im Schacht stand der kleine Bursche. Er schrie nicht. Er traute seines Vaters Wort: „Liebes Kind, sei ganz still, du wirst gerettet!“ Neben der Stelle, wo der Junge stand, war Wasser zu sehen von dem 2 m. tiefen Bassin. Es ist ein Wunder, daß das Kind nicht tot ist. Wäre es kopfüber heruntergefallen oder in das Wasser, so wäre es verloren gewesen. Sollte er glücklicherweise gerettet werden, so hätte er nicht in den Eimer klettern können, der ihm an einem Seil heruntergelassen wurde. Eine Leiter in den Schacht zu stellen, war nicht möglich, da die Öffnung des Schachtes oben zu eng war. Dem Jungen war außer einer letzten Abschlüpfung an der Hand nichts passiert. Er war freilich sehr blaß von dem ausgedehnten Schrecken und der schlechten Luft. Der Vater brachte einen Jungen der Mutter nach Haus. Wie mögen die Eltern Gott dankbar sein, daß er ihnen den Sohn erhalten hat! An dem Rettungswerk haben sich, wie wir hören, die Herren B. Rathgen, Bornesfeld, Jakes u. Oswald Kleins beteiligt, denen Herr Pastor M. bewegten Herzens seinen Dank für ihre treue Hilfe ausspricht. Es ist doch nicht zu verstehen, daß solche Schicksale nicht seltener beobachtet werden. Wenn auch eine Halbe kein Spielplatz für Kinder ist, so muß doch Vorkehrung getroffen werden, daß kein Kind in Gefahr kommen kann. Wie leicht konnten Kinder hineinkriechen und sich zu Tode fallen! Es ist tatsächlich ein Wunder, daß der Junge noch am Leben ist. Es wird gebeten, den Schacht sicher zu verahren entweder durch Zäunung oder durch Bedecken mit harter Platte und — ein Gitter darun! Den Kindern wird geraten, dort besser nicht zu spielen. Es gibt noch Spielplätze genug, die weniger gefährlich sind.

† Annen, 14. Dezbr. (Die Theatergesellschaft „Alt Heidelberg“) bringt morgen im Saal des Westf. Hofes das dreitägige Lustspiel „Die Jüngerbrüder“ zur Aufführung. Es ist ein humorvolles wirkliches Lustspiel, das bei guter Darstellung zweifellos ungeteilten Beifall finden wird. Um 6 Uhr beginnt pünktlich die Aufführung, weil nach ihrer Beendigung noch ein Ball stattfindet. Es wird nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben. Man sichere sich deshalb rechtzeitig einen Platz. Siehe Inserat in vor. Nr.

— (Der dramatische Verein „Fidelio“) veranstaltet am 2. Weihnachtstage im Westfälischen Hof eine große Theateraufführung mit nachfolgendem Tanz. Zur Aufführung gelangt das große 5 actige Volksdrama „Die Verlassene“ von Therese Wengeler. Das Stück wurde zum ersten Male in Annen am 1. privaten Zofenstadtheater aufgeführt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist eröffnet. Alles Nähere noch durch Inserat in vor. Nr.

— (Besuchsweg.) Durch Vermittlung des Versteigerers Gündler ging die Besichtigung Steinkraße Nr. 35 des Architekten Hermann Halbach in Annen durch Kauf in den Besitz des Andreas Beemstra in Dortmund.

— (Die Freie Deutsche Turnerschaft Annen) hält morgen früh eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung bei Kaleske ab. Siehe Inserat in der vor. Nr.

— (Der So. Arbeiterverein) hält lt. Inserat in heut. Nr. morgen nachmittag seine Monatsversammlung ab mit anschließendem Vortrag.

— (Eine öffentliche Frauenversammlung) hat die sozialdemokratische Parteileitung auf morgen nachmittag bei Kaleske anberaumt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

§ Annen, 14. Dezbr. (Freigabe von Web-, Wirt- und Strickwaren.) Für die nachfolgenden Gegenstände ist die Bezugsscheinfreiheit ausgedehnt und zwar: Strümpfe, Socken, Stutzen, Kopfschüler, Brustschüler, Kniewärmer, Leibbinden, Halsbinden, gestrickte Schals, Pulswärmer, Schürzer (Ewenter) jeder Art, gestrickte, gewirkte oder gefädelte Damenwesten, gewirkte Korsettschoner und Unterarmen (Trittschneider) und -jeden sind Bezugsscheinplichtig. Brusthalter, Hüftenformer, Niederbügel, Gerabehalter und ähnliche Gegenstände. Matragen, fertige gefüllte Julets. Abgepaßte Kopfschüler, Schals und Umschlagetücher, Reise- und Schlafdecken, Decken für Tiere.

§ Annen, 14. Dezbr. (Verlängerung des Geschäftsbetriebes.) Die Geschäfte dürfen an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten (15. und 22. Dezember) bis 7 Uhr abends geöffnet bleiben.

Neues aus aller Welt.

— **Traurige Heimkehr.** Als ein Hamburger Arbeiter heimkehrte, fand er die elterliche Wohnung verschlossen. Von Abtrübnungen erfüllt, ließ der Sohn die Wohnung öffnen und fand die Mutter im Bett liegend — tot vor. Mergeligen Auslagen zufolge war der Tod schon vor 14 Tagen eingetreten.

— **Mit einer Axt erschlagen.** In Osterburg wurde der Kreisassen-Rendant Lindner von bisher noch unbekannten Tätern ermordet. Der Beamte war aus dem Dienst gekommen, als ein junger Mann bei ihm erschien und sagte, er möge doch sofort zum Landrat kommen. Er ging gleich los. Unterwegs mußte er an einer Stelle vorbei, die wenig belebt ist, und wo gerade am Wege eine Mauer gezogen wird. Als er diese Stelle passierte, erhielt er plötzlich mehrere Schläge mit einer Schlägtafel, die später gefunden wurde. Der Überlebende wurde nach einigen Stunden, als man durch sein langes Ausbleiben beunruhigt wurde, von seinem eignen Sohn tot aufgefunden.

„Markaner“, Witten

Bahnhofstrasse 50.

Ab Samstag, den 14. ds. Mts.:

täglich erstkl. Künstlerkonzerte

Konzertmeister Wilhelm Flick.

Konzertmeister Wilhelm Flick konzertierte 1914 hier mit bestem Erfolge 6 Monate.

In der ersten Etage:

Walzer- und Operettenabend

mit ausgewähltem Programm.

Anfang wochentags 6 Uhr; Sonntags 3 Uhr.

Eintritt frei!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir auf diesem Wege für die rege Beteiligung und Kranzspenden, sowie den Herrn Beamten der Zeche Hamburg u. Franziska u. dem technisch. Verein, besonders Herrn Pfarrer Krause für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefempfindenden Dank aus.

Frau Wwe. Greese u. Kinder.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebesten was man hat, muß scheiden.

Gestern morgen verschied nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine unvergessliche treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Wwe. Heinrich Vogt

Anna geb. Rosendahl

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, den 14. Dezember 1918.

Der trauernde Sohn:

Heinrich Vogt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Wittenstr. 93, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Erhalte Montag eine Ladung feinsten Sauerländer Weihnachtsbäume
und verkaufe dieselben billigst
Diedr. Stamm
Wullenstr. 22. Telefon 513.

Erdbarbeiter
steht ein
Tiefbaugehäst
E. Höfchen,
Johannisstr. 14.

Suche einen Jungen
zum Kohlenfahren bei einem Pferd.
H. Rolle, Nonstr. 9

1 möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension zum 1. Januar gesucht.
Angebote unter V. 305 an die Geschäftsst. d. Stg.

Schmierseifen-Ertrag
noch gut schäumend
empfehlen
Carl Börgen,
Wittenstr. 42.

Papier - Servietten
vorrätig bei
Fritz Kühling, Wuchbl

Hotel Wittener Hof
Witten, Bahnhof.
Samstag, den 14. Dezbr.
Abschieds- und Ehrenabend
für den Kapellmeister W. Kohring.
Ab Sonntag täglich 5 Uhr
erstklassige Konzerte
des neuen Salon-Orchesters.
Sonntags von 11—1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.

Schöne warme Herbst-Mäntel
neue Formen aus guten Stoffen
zu
95 125 175 250
Modenhäus Blank,
Witten, am Markt.

Besuchen Sie den

Dort finden Sie stets Neuheiten

in

Kaiser Bazar Passenden Weihnachts-Geschenken

Sonder-Ausstellung

Bahnhofstr. 18. **Witten** Bahnhofstr. 18. in **Spielwaren und Puppen**

zu sehr billigen Preisen.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in den 2 Wochen vom 15. bis 28. Dez. er.

- 1.) Eier gegen Abgabe der Eierkarte No. 9 pro Kopf der Bevölkerung 1 Stück in den Geschäften Cordes, Wenning, Knappmann, Wieden, Kuhn, Schwärze, Wüthner, Knabe, Steffen, Gebr. Wolff, Konsum u. Sparverein, Rosenthal. Preis pro Ei 50 Pfg.
- 2.) Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Preis pro Pfd. 28 Pfg.
- 3.) Zucker pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Preis pro Pfund 52 Pfg.
- 4.) Inlandsbutter pro Kopf der Bevölkerung 60 Gramm. Preis für 1 Pfund 4.— M.
- 5.) Margarine pro Kopf der Bevölkerung 60 Gr. Preis pro Pfund 2.— M.
- 6.) Margarine für die Rüstungs- und Schwerarbeiter. Nähere Bekanntmachung durch Aushang auf den einzelnen Werten.
- 7.) Marmelade pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm. Preis pro Pfund 1 M.
- 8.) Runkelhonig pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis pro Pfd. 80 Pfg.
- 9.) Kornkaffee pro Haushalt 125 Gramm. Preis pro Pfund 65 Pfg.
- 10.) Konserven (Nestmengen) pro Haushalt 1 Dose. Die Preise sind den Geschäften vorgeschrieben und auf jeder Dose vermerkt.
- 11.) Kondensierte Milch pro Haushalt 1 Dose. Preis für 1 Dose 1,75 M.
- 12.) Graupen pro Kopf der Bevölkerung 50 Gr. Preis pro Pfund 44 Pfg.
- 13.) Grieismehl pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 48 Pfg.
- 14.) Hülsenfrüchte pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis für 1 Pfund 1,20 M.
- 15.) Zwieback für Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke in der Sanatoriums-Schule gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgekompelten Brotenkarte unter Vorlage der Lebensmittelkarte mit 200 Gramm. Preis für 200 Gramm 63 Pfg.
Die Abkempfung der Brotmarken geschieht im Amtshaus, Zimmer 9, vormittags von 8—11 Uhr, unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
- 16.) Für Kranke (bei Gefahr für Leben und Gesundheit) in dem Geschäft Steffen, Wittenstraße 61, Bienenhonig, Suppen, Gries, Reis, Kindermehl, Knochenbrühe. Amtlicherseits erteilte Bezugsscheine sind vorzulegen.
- 17.) Kartoffeln für Militärrückkehrer und Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, werden am Mittwoch, den 18. Dezember er., vormittags 8—11 Uhr am Lager Turnhalle — Schule Erlen — abgegeben.
- 18.) Zwiebeln und Möhren in sämtlichen Gemüsegeschäften zu den bekannten Preisen und in beliebigen Mengen.
Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Ihnen sind mitzubringen.
Die Abgabe der Waren zu 7, 9, 12, 15, 16, 18 erfolgt ab Dienstag, den 24. Dezember er., die mit einem *) bezeichneten Waren sind erst ab Freitag, den 20. Dezember er. in den Geschäften erhältlich.
Die Geschäftskarte werden hierdurch angehalten, den Warenverkauf in der vorstehend festgesetzten Weise vorzunehmen. Ein Andrang an den Geschäftskassen ist zu vermeiden.
Die Geschäftskarte nehmen die Waren am Montag, den 16. Dezember er. in Empfang. Zu 2, 3 beim Lagerhalter Pöhlmann von A—L vormittags 8—12 Uhr und die Geschäftskarte von M—Z, nachmittags von 2—5 Uhr; zu 4, 5 bei der Firma Steffen, vormittags 9—11 Uhr; zu 1, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 im Amtshaus vormittags 8—12 Uhr.
Annen, den 13. Dezember 1918.
Der Arbeiter- u. Soldatenrat: J. A. Schlichte. Der e. Amtmann: Voettcher.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen, welche ihren Bedarf an Speisefarstoffen nicht durch eigene Ernte oder Bezug von Landwirten bis zum 30. April 1918 gedeckt haben, erhalten eine Befreiung über die noch gemetreteten zu liefernden Speisefarstoffen.
am Mittwoch, den 18. Dezember er. vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr auf dem Amtszimmer Nr. 1 hier selbst. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.
Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt unter Vorlage der Lebensmittelkarte in der Turnhalle (Erlenschule) in folgender Reihenfolge der Lebensmittelkarten-Nr.:
Donnerstag, 19. Dez. Nr. 1—1800
Freitag, 20. Dez. Nr. 1801—Schluß
An beiden Tagen findet der Verkauf vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr statt.
Annen, 14. Dez. 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A. Schlichte.
Der e. Amtmann: Voettcher.
Pferdefleisch.
Der Verkauf von Pferdefleisch wird bis auf Weiteres in folgender Weise geregelt.
Es werden in Zukunft bei jedem Verkauf pro Haushalt unter Vorlage der Lebensmittelkarte bis zu 5 Pfd. Pferdefleisch verabfolgt.
Die Reihenfolge der Lebensmittelkarten-Nr. und der Tag der Ausgabe werden vor jedem Verkauf besonders bekannt gegeben.
Annen, den 14. Dezember 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A. Schlichte.
Der e. Amtmann: Voettcher.
Eine gebrauchte, gut erhaltene
Mandoline
zu kaufen gesucht.
Ardenstr. 21.
Ein Mädchen
auf ganze Tage für einen kleinen Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Ein fast neuer
Gehrockanzug
zu verkaufen.
Wittenstr. 25.

Haus-schlachtungen.

Das Landesfleischamt Berlin hat angeordnet, daß die Schlachtung sämtlicher **schlachten** Schweine bis spätestens 31. Dezember 1918 durchgeführt sein muß.
Die Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Haus-schlachtung sind daher bis spätestens zum 28. Dezember 1918 auf dem Geschäftszimmer 9 des Amtshauses zu stellen. Spätere Anträge können keine Berücksichtigung finden.
Die Anordnung, wonach die Haus-schlachtung von Schweinen unter 150 Pfund Lebendgewicht und bei Vorhandensein von Fleischvorsätzen aus einer früheren Haus-schlachtung verboten war, ist aufgehoben.
Zudem jenen Fällen, wo die Möglichkeit der Weiterfütterung mit erlaubten Futtermitteln nachgewiesen wird, können die Schweine nach Belieben werden. Diesbezügliche Anträge sind sofort, spätestens bis 31. Dezember 1918, in dem Geschäftszimmer 9 schriftlich abzugeben.
Annen, den 14. Dezember 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A. Schlichte.
Der e. Amtmann: Voettcher.
Bekanntmachung.
Die Heberolle über die für das Betriebsjahr 1918 zu den Kosten der wirtschaftlichen Landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft zu leistenden Beiträge, sowie der Verteilungsplan liegen in Gemäßheit des § 1021 der Reichs-Verordnungsordnung vom 17. Dezember 1918 ab zwei Wochen lang bei der Gemeindekasse hier selbst zur Einsicht der Beteiligten offen. Wegen der Möglichkeit der Beitragsberechnung kann binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen bei dem Sektionsvorstande in der Geschäftsstelle Einspruch erhoben werden.
Die Einziehung der Beiträge findet ohne Rücksicht auf einen etwaigen Einspruch statt.
Annen, den 12. Dezember 1918.
Der e. Amtmann: Voettcher.
Kotten
zu kaufen gesucht, von 1—20 Morgen, hohe Anzucht vorhanden.
Geht. Angeb. über Größe u. Preis an die Geschäftsstelle d. Bg.

Alle landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte liefert gut u. preiswert Alfred Baites, Annen, Maschinenhandlung.

Möhren!

Am Dienstag, den 17. Dezbr. vormittags 8—11 Uhr werden im Amtshaus rote und gelbe Möhren zentnerweise abgegeben.
Preis pro Rtr. rote Möhren 14 Mark.
Preis pro Rtr. gelbe Möhren 10 Mark.
Es ist ratsam, den Winterbedarf einzuteilen, da mit ausreichenden Kartoffelkulturen nicht zu rechnen ist.
Lebensmittelkarte ist mitzubringen.
Annen, den 14. Dezember 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat: J. A. Schlichte.
Der e. Amtmann: Voettcher.
Zum Hobenstein
Witten.
Morgen nachmittag **Konzert.**
Ein-Familienhaus
evtl. Grundstück bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Geht. Angebote unter Z. 808 an die Geschäftsstelle d. Bg. erbeten.
Suche für einen besseren Haushalt vor sofort oder zum 15. Dezbr. ein
Mädchen,
welches etwas kochen kann.
Frau H. Kettler, Wetter, Schützenstr. 6a.
Zu verkaufen
Hobeln für Knaben Eishockeys Rinderwägen Rinder-Bademanne.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bg.
Ein deutscher Schäferhund mit Namen „Roland“ entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Witten, Bahnhofstr. 23.
2 Arbeiter
finden von 8—12 od. 2—6 Uhr dauernde Beschäftigung.
Rohlenhandlung Eichmann.

Annen-Rüdinghausen.

Sonntag, den 15. Dezbr., nachmitt. 3 Uhr im Lokale Kaleske, Wittenstr. 18.
Öffentliche Frauen-Versammlung.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Die sozialdemokratische Parteileitung.

Ein möbl. Zimmer mit Licht, essent. Kochgelegenheit von 2 Herren gesucht.
Angebote unter A. 100 an die Geschäftsstelle d. Bg.

Verloren.
Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr in der Gasse unter 2 Herren ein
Monogrammbrosche, G. F.
gezeichnet, verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Geht. abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bg.

Brosche verloren
Donnerstag nachmittag auf dem Wege vom Hause Hülberg 4 nach dem Kirchhof oder von dort aus zur Bergstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau Heilmann, Kruppstraße Konsumarkt.

Passendes Weihnachtsgeschenk
findet vieles
Wassermaschinen
mit Kugellager. Geht. vorrätig zur Ansicht. Vertreter: Gust. Strafe, Annen, Ardenstraße 21.

Ein oder 2 Stück 3zählige
Sturzfarren
von starker Bauart, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Wettl. Metallwerke Goerde & Co., S. m. b. H., Annen i. W.

Ein deutscher Schäferhund
mit Namen „Roland“ entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Witten, Bahnhofstr. 23.

2 Arbeiter
finden von 8—12 od. 2—6 Uhr dauernde Beschäftigung.
Rohlenhandlung Eichmann.

Eng. Arbeiter-Berein.
Sonntag, den 15. Dez. nachm. 5 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinshaus.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge für beide Rassen.
2. Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag.
Wegen Jahresabschluss müssen in dieser Versammlung die Beiträge entrichtet werden. Nichtmitglieder sind zu dem Vortrag freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Schönes schuldenfreies
Wohnhaus
mit kleinem Garten zu verkaufen. Angebote unter Z. 100 a. d. Geschäftsstelle.

Ulster
und Paletots
in noch guten Stoffen in großer Auswahl preiswert vorrätig.
Gebrüder Rosenbaum,
Witten, Bahnhofstraße 21.

Lade morgen Sonntag, den 15. d. Mts.
große und kleine **Schweine**
aus.
Wittl. Strauß, Stodum (Kr. Bochum), Brodwinstraße 22. Telefon 1117, (Wittl. Witten)

Ein deutscher Schäferhund
mit Namen „Roland“ entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Witten, Bahnhofstr. 23.

2 Arbeiter
finden von 8—12 od. 2—6 Uhr dauernde Beschäftigung.
Rohlenhandlung Eichmann.

Ein fast neuer schwarzer **Damenmantel,**
ein **Heberzieher**
für Alter von 16—18 Jahr.
ein **schwarz Jackett,**
2 **Kinder-Mäntel**
für Alter v. 4—5 Jahren zu verkaufen.
Kirchstraße 12.

1 **weiß. Herd,**
Zimmerosen, Vertikow, Pancebrett, Sophie, Kommoden, Kleiderstühle, Bettstellen mit Matratzen und ohne hat abgegeben
Anton Lammershütter.

1 **Konzerttisch,**
ein **Druckkasten** mit echten Gummitypen in versch. Größen (für Geschäftsleute), 2 **Jacketts** (Größe 44) und einige **Blusen** billig zu verkaufen.
Hülberg 3 c.

Der **erkannte Junge,**
den **Donnerstag** abend 8 Uhr **das Rad**
in der Bahnhofstraße aufgenommen hat, wird er sucht, daselbst sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird.
H. Heine, Wittenstr. 5.

Ladenlokal
zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lade morgen Sonntag, den 15. d. Mts.
große und kleine **Schweine**
aus.
Wittl. Strauß, Stodum (Kr. Bochum), Brodwinstraße 22. Telefon 1117, (Wittl. Witten)

Dortmunder Tapetenhaus

Heimann-Rottkamp
stellt den aus dem Felde heimkehrenden

:-: Anstreichermeister :-:

seine reichhaltig. Tapeten-Kollektionen zur Verfügung.

Reinoldstr. 15. — Telefon 1002.
Dortmund.

Praktische Weihnachts-Geschenke in allen Abteilungen.

Ein reiches Sortiment bringen wir in

Blusen und Kleiderstoffen

Sonntag
bis abends
geöffnet!

Taschentücher Handschuhe Modewaren
Strümpfe Mädchen- und Knaben-Mützen Schürzen
Handarbeiten Herren-Artikel Herren-Garderobe
Damen-Hüte Mädchen-Hüte Damen-Garderobe

Sonntag
bis abends
geöffnet!

Knaben-Anzüge

In diesen Artikeln sind unsere Läger noch ziemlich sortiert.

Gebrüder Rosenthal & Annen.

Empfehle mich zum
Kohlenfahren
und sonstigen Fahren.
Alfred Hesse,
Bergstraße 2.

VorWeihnachten

Ist mein Geschäft Sonntags
den ganzen Tag geöffnet.

Wer seine Angehörigen durch
Weihnachtsgeschenke
erfreuen will, sichere sich
durch frühzeitigen Einkauf.

Oscar Loewenstein,
Annen.

Begrüßungsgottesdienst für die heimgekehrten Krieger.

Am kommenden Sonntag findet
morgens 9 1/2 Uhr in der ev. Kirche ein

Begrüßungsgottesdienst
für die heimgekehrten Krieger statt mit
Festgottesdienst und nachfolgender Abend-
mahlsfeier.

(Die Vorbereitung für d. hl. Abendmahl
ist morgens 8 1/2 Uhr. Anmeldung 1/2
Stunde früher.)

Ihr müden und matten Krieger kommt
mit Euren Angehörigen zur Kirche
und laßt Euch in Euren altvertrauten
Heimatsgotteshaus erfrischen und stär-
ken aus dem Lebensbrunnen des
Evangeliums.
Ehrenpflicht aller Gemeindeglieder ist es,
bei dieser Begrüßung im Gotteshaus an-
wesend zu sein.

Das Presbyterium.

Ranichen
zu verkaufen.
Flurstraße 19.

2 gut erhaltene
Puppenwagen
zu verkaufen.
Wittenerstr. 78, 1. Et.

Dauer- Weihnachts - Kerzen!

Besten Ersatz für Wachskerzen

Glaskerzen

zum Füllen mit Brennstoff.

Vorführung und Verkauf
bei

Oscar Loewenstein,
Annen.

Achtung!  Achtung!
Neu! Neu!
Roschlachtereie Theodor Rasche
Witten, Johannisstraße 63.
Gute Johannisstr. 63 eine Roschlachtereie eröffnet.
Durch großen Einkauf von Pferden verkaufe ich täglich
prima Pferdefleisch
in guter Qualität und Quantität das Stb. 1,60 Mk.,
Borst 1,50 Mk. marktfertig. Für beste und saubere
Bedienung wird bestens gesorgt.

Kaufe auch Schlachtpferde
Bei Roschlachtungen komme sofort.
Transportwagen zur Verfügung.
Papier ist mitzubringen.

Aus dem Felde zurückgekehrt, übe ich meine Praxis als
Rechtsanwalt
wieder selbst aus.

Büro jetzt:
Dortmund, Brückstr. 44
im Hause des Palastkinotheaters.
Postscheckkonto: Köln 20 420. Fernsprecher 4751.

Dr. jur. Noack,
Rechtsanwalt, Dortmund.

Damen - Unterröcke

Seidenstoffe

Belze

große Auswahl
sehr preiswert!

Albert Schreiber,
Annen.

Sonntag ist mein Geschäft bis
7 Uhr abends geöffnet.

Herren-Paletots und Ulster

in guten reinwollenen Qualitäten (Ersatz für Maß) zu billigen Preisen, Mark 80.—, 120.—, 150.— bis 250.—.

Herren-Anzüge in guter Verarbeitung, solide Stoffe.

Boecker & Co., Witten.

Grösstes Spezial-
geschäft am Platze.

Beilage zur Annener Zeitung

34. Jahrgang

Nr. 151

Samstag, den 14. Dezember 1918.

Politische Rundschau.

Der Reichspräsident beruft den Reichstag ein.

Berlin, 12. Dezbr. Reichspräsident Ebert hat dem Reichstag ein Schreiben an die Reichstagsabgeordneten geschickt.

Die Frist des Waffenstillstandes läuft in den nächsten Tagen ab. Der Abschluß des Vorfriedens muß sofort angestrebt werden, wenn das Vaterland vor weiterem ungeheuren Schaden bewahrt werden soll. Die Nachrichten aus dem Lager der Feinde lauten nun aber mit immer größerer Bestimmtheit dahin, daß sie der jetzigen Reichsleitung die Verhandlungsfähigkeit absprechen, daß sie jedoch die gesetzgebenden Organe des alten Reiches, Bundesrat und Reichstag, als berechtigt anerkennen, zur Schaffung einer legitimen Reichsregierung sowohl wie auch der Beschlußfassung über das Wahlgesetz für die Nationalversammlung.

Meine fortgesetzten Bemühungen, Herrn Ebert im Interesse der Reichsleitung von der Notwendigkeit der Einberufung des Reichstages zu überzeugen, sind erfolglos geblieben. Die Not der Zeit verbietet weiteres Warten und verpflichtet mich, auch ohne Zustimmung der Regierung, von der in der Sitzung vom 26. Oktober d. Js. erhaltenen Ermächtigung zur Einberufung des Reichstages Gebrauch zu machen.

Ich berufe deshalb hiermit den Reichstag, behalte mir aber die Bestimmung von Ort und Zeit der Tagung noch vor.

Die Herren Kollegen bitte ich, sich zur Reise bereit zu halten und zur demnächst einzuberufenden Sitzung pünktlich zu erscheinen.

Berlin, 12. Dezember 1918.

Fehrenbach, Präsident des Reichstages.

Solts Nachfolger. Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. Solts ist, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, damit begründet, daß die sich immer mehr häufenden Angriffe, die gegen ihn gerichtet werden, ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen ihm und der Reichsleitung unmöglich machen. Ueber seinen Nachfolger ist noch kein Beschluß gefaßt, doch wird vermutet, daß der Posten wieder mit einem Diplomaten besetzt werden wird.

Die Kommission zur Kirchentrennung. In weitestehenden Blättern wird wiederum die gefälschte Behauptung verbreitet, die Durchführung der Trennung von Kirche und Staat stehe unmittelbar bevor. Wie dazu gemeldet wird, ist an dieser Mitteilung kein wahres Wort. Am Sonnabend wird im Kultusministerium eine völlig unparteiisch zusammengesetzte Kommission ihre Arbeiten aufnehmen, deren Aufgabe es sein wird, den ganzen auf diesem Gebiete vorliegenden Fragenkomplex zu erörtern und zu klären. Der Kommission gehören auch eine Anzahl von Geistlichen an.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 13. Dezbr. (Leichenfund.) Im Dortmundener Hafen wurde am 11. ds. Mts. die Leiche einer etwa 24—28 Jahre alten weiblichen Person, die wohl 3 Wochen im Wasser gelegen haben kann, gefunden. Der Untertell der Leiche fehlte; jedenfalls ist dieser von

einer Schiffschraube vom Körper gerissen worden. Am rechten Oberarm befand sich noch ein Stück eines Blusenärmels von blauer Farbe; Vesteilungsstücke und sonstige Gegenstände (Papier, wurden nicht mehr vorgefunden. Es handelt sich um eine dunkelblonde Person mit länglicher Gestalt. Die Leiche wurde der Kriminalabteilung, Steinstraße 48, entgegen.

Schwerte, 13. Dezbr. (Ein unglücklicher Schütze.) Bei der Verfolgung von Dieben hat heute Nacht der Klempnermeister W. Höllcher den bei ihm wohnenden Zolausscher Tomlad, der sich an der Verfolgung der Diebe beteiligte, aus Versehen erschossen. T. Vater von 13 Kindern, erhielt einen Schuß in den Unterleib und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Der unglückliche Schütze mußte mit Gewalt an der Ausführung eines Selbstmordes verhindert werden.

Besthofen, 13. Dezbr. (Ein schweres Eisenbahnunglück.) ereignete sich Dienstag gegen 5 Uhr unweit von Hengstey. Ein von hier ausfahrender Güterzug stieß mit einem aus der Richtung Hagen kommenden Güterzuge zusammen, da der Führer des einen Zuges das Halt-Signal nicht beachtet hatte. Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Wagen schwer beschädigt, der Führer der einen Lokomotive getötet, der Führer der anderen und mehrere andere Zugbediente leicht verletzt. Die Strecke war längere Zeit gesperrt und mußte der Verkehr über Kabel geleitet werden. Der angerichtete Schaden ist ziemlich groß.

Mengede, 13. Dezbr. (Schweres Unglück durch eine zurückgelassene Granate.) Der Bergmann G. Konopa versuchte von einer von dem Feld-Art. Reg. Nr. 19, das hier in Quartier lag, zurückgelassenen Granate in Gegenwart einer Anzahl Kinder gewaltsam den Zünder zu lösen. Die Granate entlud sich und rief den Bergmann Konopa in Stücke, während der Schüler Wilh. Winter und die Schülerin Elise Osthaus auf der Stelle tot blieben. 7 Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Es wird angenommen, daß mehrere geladene Granaten durch Kinder verschleppt worden sind.

Olpe, 13. Dezbr. (Der A.S.R. aufgelöst.) Nach einer Bepfehlung zwischen den Mitgliedern des A. und S.-Rats wurde der Beschluß gefaßt, den A. und S.-Rat aufzulösen. Die beiden Vorständen haben bereits den Bürgermeister hiervon in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerkten, daß es dem A. und S.-Rat nicht gelungen sei, sich die Sympathie der Bürgerschaft von Olpe in dem Maße zu erwerben, wie er erwartet und erhofft habe.

Mülheim, (Ruhr), 13. Dezbr. (Feierlicher Empfang der Großindustriellen in Mülheim.) Die acht verhaftet gewesenen Großindustriellen Thyssen, Stinnes usw. trafen gestern Abend kurz nach 7 Uhr mit dem Berliner Zug auf den Hauptbahnhof Mülheim (Ruhr) ein. Es wurde ihnen ein spontaner Empfang bereitet. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: der Oberbürgermeister von Mülheim, zahlreiche Stadtverordnete, der Garnisonkommandant, sowie eine große Reihe von Direktoren und Beamten der Firmen Thyssen und Stinnes der Friedrich-Wilhelm-Hütte und des Mülheimer Bergwerksvereins. Den Zurückkehrenden wurden Blumen überreicht und ein begeistertes aufgenommenes Hoch wurde auf sie ausgebracht. Der Mülheimer Arbeiter- und

Soldatenrat hatte in Erwartung von Demonstration den Bahnhof und die umliegenden Straßen durch ein starkes Aufgebot abgesperrt und einige Maschinengewehre in Stellung gebracht. Nur Reisende durften den Bahnhof passieren. Auf der Fahrt in die Stadt wurden den Heimkehrenden wiederholt stürmische Kundgebungen bereitet.

Dorsten, 13. Dezbr. (Schweres Eisenbahnunglück.) Auf dem Bahnhof Lembed fuhr der Coesfelder Güterzug auf einen haltenden Güterzug. Der Zusammenstoß war furchtbar, die beiden Lokomotiven bohrten sich ineinander. Der Badwagen des Güterzuges wurde vollständig zertrümmert und ging in Brand auf. Die Insassen des Wagens, Zugführer Köster, Oberpostkassener Erwall und Kassierer Gohls, sämtlich aus Fröndrop, kamen bei dem Unfall zu Tode. Zwei der Leichen konnten nur mit Not festgestellt werden, da sie vollständig verkohlt waren. Das Lokomotivpersonal des Güterzuges kam mit leichten Verletzungen davon. Bei dem Mischzug forderte der Unfall den Tod des Schaffners des Badwagens, das weitere Lokomotivpersonal und mehrere Fahrgäste kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend. Fünf in einem Güterwagen befindliche Pferde wurden getötet.

Neueste Nachrichten.

Die preussischen Nationalwahlen.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Die preussische Regierung hat bestimmt, daß die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung in Preußen acht Tage nach den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung stattfinden sollen.

Beginn der Friedenskonferenz Ende Januar.

Der Vorwärts meldet: Nach den Informationen der Zeitung Soir steht es fest, daß die Zusammenkunft der eigentlichen Friedenskonferenz erst Ende Januar stattfinden wird.

1000 Deutsche zur Zwangsarbeit abgeführt.

Berlin, 13. Dez. Aus zuverlässiger Quelle verlautet: Etwa 1000 junge Männer, Söhne von altdeutschen Eltern, sind aus Straßburg zur Zwangsarbeit nach Belgien übergeführt worden.

Verhaftung von 50 Güterwagendieben.

Hamburg, 13. Dez. Auf dem Güterbahnhof Hamburg-Neudorf wurden etwa 50 Militär- und Zivilpersonen, die Güterwagen zu zerbrechen und Lebensmittel, Spirituosen usw. zu entwenden gesucht hatten, verhaftet.

Der Waffenstillstandsvertrag bis zum 17. Januar verlängert.

Verjüngung mit Lebensmitteln.

Trier, 13. Dezbr. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird, vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen, bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen.

Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelfon-

troisseurs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutschen Besatzungen versehen werden können.

Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden. Die eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transport beauftragte ihren Sitz in London hat.

Wie wir hören, sind die Beschränkungen, welche den Mitgliedern der Waffenstillstandskommission in Trier bisher auferlegt waren, nunmehr vollkommen beseitigt worden. Die Mitglieder der Kommission können vollständig frei verkehren. Ebenso ist der Telegramm-, Telefon- und Kurierdienst vollständig unbehindert.

Washington, 13. Dezbr. Die in holländischen Blättern gebrachte Meldung, wonach Staatssekretär Lansing erklärt habe, daß keine Lebensmittel nach Deutschland geschickt würden, bevor die Nationalversammlung gewählt sein würde, wird für unrichtig erklärt.

Luftmord.

Hamburg, 13. Dezbr. Unweit Barmen wurde nach einer Meldung aus Scharmbed die Leiche eines jungen Mädchens mit durchschnittenem Hals im Gehölz gefunden und zwar an derselben Stelle, an der vor etlichen Monaten eine Hamburger Krankenschwester vergewaltigt wurde. Es ist anzunehmen, daß der Luftmörder auch das zweite Opfer von Hamburg an sich gelockt und auf bestialische Art ums Leben gebracht hat.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Begrüßungsgottesdienst für die heimgekehrten Krieger. (Pastor Brasse.) Feier des hl. Abendmahls. Beichte 8 1/2 Uhr. Anmeldung vorher in der Sakristei.

11 Uhr Kindergottesdienst
12 Uhr Kirchentafel.

Sonntag nachm. 5 Uhr im Vereinshaus Vortrag im Arbeiterverein über „Trennung von Staat und Kirche“. (Pastor Müller.)

6 Uhr Familiengemeinschaft der christlichen Vereine.

Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche Pastor Brasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, insbesondere Herrn Pastor Brasse für seine trostreichen Worte am Grabe und für die zahlreichen Kranzspenden spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus.

ANNEN, 12. Dez. 1918.

Frau Wilhelm Schulte
geb. Bernsmann.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

6. Nachdruck verboten.
Der neunzehnjährige Heinz mit den revolutionären Gedanken hinter der Stirn war nicht der Stärkere, der zuerst sprach. Die fünfzehnjährige Klementine, das halbe Kind war es. Sie blieb plötzlich stehen und veranlaßte Heinz dadurch, ebenfalls stehen zu bleiben.

Sie befanden sich in einem entlegenen Winkel des Parkes, weitab vom Schloß. Auch die Rosen mit ihrem schwülen Duft lagen hinter ihnen. Ein kleines Tannendickicht, das aber nicht recht gedeihen wollte, umgab die beiden.

Klementine strich nur ein einziges Mal in halber Verlegenheit mit der Hand an ihrem weißen Kleide hinunter, dann hob sie rasch den Kopf und sah Heinz fest an. Sie vergaß in diesem Augenblicke, daß sie sich seit drei Jahren schon „Sie“ nannten, und sagte: „Heinz, seit du mir damals das Leben gerettet hast, habe ich dich lieb — sehr lieb. Und wenn ich auch älter werde — das wird so bleiben.“

Der Jüngling, der mit allen Helden der Weltliteratur innige Freundschaft geschlossen hatte, benahm sich in diesem Augenblicke recht wenig heldenhaft. Er wurde blutrot und verlegen. Blöcklich jedoch wurde seine Haltung straff, das Rot verließ sich auf der Stirn und in den schmalen Wangen, um der eigentümlichen Blässe tiefer seelischer Erregung Platz zu machen.

Heinz war sich sofort darüber klar, daß es hier nicht zu einer alltäglichen Liebeszene kommen dürfte. Er versagte es sich sogar, den tühnen jungen Mund, der ihm so holde Bot-

schaft zugerufen, auch nur einmal zu küssen. Tief, tief atmete er auf, dann streckte er langsam die Hand aus und erwiderte in dem weichen, gedämpften Ton, wie man ihn wohl unwillkürlich in einer Kirche annimmt: „Ich danke dir für dieses Wort, Klementine. Ich werde es nie vergessen. Darf ich dich daran erinnern, wenn ich ein Mann bin, der fest und sicher im Leben steht?“

Das feststehende Mädchen gab kein Jawort im Innersten seiner Seele, denn leise und lautlos fühlte Heinz seine Hand ergreifen, und nur zwei Augen beantworteten stumm seine Frage. Sie lehrten langsam und ohne ein weiteres Wort zu sprechen, in die weniger entlegenen Teile des Parkes zurück, dorthin, wo die Rosen blühten. Bei den Rosen fanden sie den Grafen, der für Heinzens Mutter einen Strauß der prächtigsten, halb erschlossenen Knospen abschchnitt.

Bald darauf reiste der angehende Student ab.

Heinz und Klementine saßen sich jedoch viel eher wieder, als sie geglaubt. Aber es war ein unendlich trauriges Wiedersehen.

Als der Herbst in den Winter überging, schritt durch die Gegend, in der Dorf und Schloß Liebenberg lagen, ein unheimliches Schreckgespenst. Im Schloß war es der Graf, den das heimtückische Fieber forderte, in der Schule die Hausfrau, während die Kranken in einigen andern Häusern genasen. Es waren wohl die beiden Besten im Dorfe, die der unerbittliche Würgengel hingerafft, und das ganze Dorf vereinigte sich in seiner Teilnahme. In der Schule und im Schloß durchlief der Schmerz der Angehörigen die ganze Stufenleiter vom fassungslosen Erstarren bis zur wilden Verzweiflung.

Die Gräfin lag neben der Leiche des geliebten Mannes am Boden und wollte, keinem Trost, keinem Zuspruch Gehör schenken.

Klementine stand einige Schritte seitwärts in einer Fensternische. Sie schrie und fluchte nicht, sie starrte nur immer auf den treuen Vater hin, und langsam quollen große Tränen aus ihren verängstigten Augen, die für den Jammer des Lebens leidend geworden waren.

In der Schule mußte Lehrer Heiland sein stilles Weinen um die Tote immer wieder unterbrechen, um seinen Sohn zu bitten, sich zu schonen. Heinz griff in seinem Jammer in den Himmel hinauf, mit Klagen und Fragen, zu leicht mit bitteren Worten der Verzweiflung. Er löste sich an der Leiche der Mutter los von seinem Kinderglauben.

Die trostlose Dede, die sich dadurch auf ihn herniederstürzte, steigerte nur noch die Empfindungsfähigkeit für den Schmerz in ihm. Deshalb überhaupt mit Mühen und Sorgen sich eine Zukunft aufzubauen? Ueber Nacht kam eine blindwütende Riesenfaust und drückte einen Stern aus, der in diese Zukunft hineinstrahlen sollte. Und dieser Stern, der einmal kam, konnte ja auch wiederkommen und weiter verwüsten und vernichten, was an Leben und Schönheit diese Zukunft zu einer erstrebenswerten machen sollte. Wozu? Wozu? Der bestohlene Jüngling ließ sich Stunde um Stunde die Stirn wund an dieser ewig grausamen Schicksalsfrage, bis zuletzt die gemarterte Stirn auf die scharfe Kante des geschlossenen Sarges niedersank und nun wirklich ihr Blut hingab.

Der stolze Graf und die stille Lehrersfrau wurden an einem Tage beerdigt — kurz nach einander in der Mittagsstunde.

Nun war es Abend, ein Novemberabend, nicht gerade stürmisch, aber doch voll Unruhe, die in der Luft raunte und am grauen Himmel sichtbar war. Das Wetter war kalt und trocken. Die Bäume standen laublos.

Es mochte um die sechste Abendstunde sein.

Da kletterte es an einem der Wohnstubenfenster in der Schule. Eine kleine weiße Hand hatte draußen angeklopft.

Klementine stand draußen, in einen schwarzen Mantel gehüllt, ein Spitzentuch von der gleichen Farbe um den Kopf mit dem blauen, in seinem tiefen Ernst fast edel erscheinenden Gesichtchen geschlungen.

„Ist Heinz zu Hause?“ fragte sie in dem bestimmten Ton, der viel älter war als sie. „Ich möchte ihn bitten, mit mir auf den Friedhof zu gehen.“

„Jetzt noch, so spät?“ widersprach Lehrer Heiland, der ans Fenster getreten war, um es zu öffnen. „Liebe Klementine, es ist ja schon vollständig dunkel.“

Ihre Lippen zuckten leicht. „Ich denke, wir beide fürchten uns nicht.“ „Wollen Sie nicht, bis ich Heinz gerufen habe, einstweilen hereinkommen?“

„Danke, ich warte hier draußen.“ Gleich darauf erschien Heinz auf der Haustürschwelle, hinter ihm stand der Lehrer, auch mit dem Hut.

„Seien Sie nicht böse, Herr Lehrer“, sagte Klementine, und die Dunkelheit verriet nicht, ob ein Zug von Besorgnis bei diesen Worten über ihr Gesicht huschte, „aber ich möchte mit Heinz allein gehen.“

Der junge Mann mit den schrecklich verweinten Augen stand an ihrer Seite. Sie reichte ihm die Hand, die sich gleich wieder unter den dunklen Mantel zurückzog. Dann gingen sie an den alten Linden vorbei nach dem Friedhof, der drüben die andere Seite des freien Platzes mit seiner alten Steinmauer abschloß.

Heinz hatte den Schlüssel zu der schmalen, braunen Eingangstür mitgebracht. Er schloß auf. Der Schlüssel zeigte sich widerwillig, die Pforte knakte. Als die beiden hindurchgeschritten waren, schlug sie ein plötzlich heraufstehender Windstoß von selbst wieder zu.

Jetzt ohne Bezugschein

Frauen-Strümpfe Herren-Socken Kinder-Strümpfe
 Handschuhe Taschentücher
 Korsetts Unterrtaillen Korsettschoner Sweaters
 Prakt. Weihnachts- geschenke
 Seidenstoffe Seidene Blusen Seidene Unterröcke
 Weisse Zierschürzen Batist-Wäsche Schirme Pelze.

Modenhaus BLANK Witten a. Markt

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Photographische Anstalt

Gebrüder Krampen, Annen.

Durch Wiedereinstellung einer tüchtigen, sachmännlichen Kraft sind wir in der Lage, noch vor Weihnachten jeden Auftrag in sorgfältigster Ausführung zur Gelehrigung zu bringen.
 Familien-, Einzel- u. Kinderaufnahmen Gruppenbilder - Vergrößerungen.
 Wir bitten auch weiterhin um Ihren ge- neigten Besuch.

Gebrüder Krampen, Annen.

Weihnachts-Druck.

Schnitzwerk ausgeführt

Postkarten

in großer Auswahl zu haben in der

Buchhandlung Frisch Küchling.

Tanzunterricht.

Der neue Kursus im Saale des Herrn Kaleske beginnt am

Dienstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr.

Gest. Anmeldungen hierzu nehme ich noch am Gründungsabend entgegen.

L. Sulanke.

Gediegene Jackenkleider u. Mäntel

aus la. Stoffen. Großstädtische Auswahl.

PLANK, Witten
am Markt.

Moderner Schmuck

Uhren-, Gold- und Silberwaren
Edwin Bießer, Dortmund.
 Fernruf 1815. Westenhellweg 62.

Knaben-Anzüge

Knaben-Sweater

in allen Größen
 sehr preiswert.

Albert Schreiber
 Annen.

Sonntag, den 15. Dezember
 ist mein Geschäft bis 7 Uhr
 abends geöffnet.

„Restaurant Branscheid“

Wittenerstraße 59.

Gemütlicher Aufenthalt,
 Musikalische Unterhaltung
 (elektr. Klavier.)

H. Dortmund „Union-Bier“.

Auf nach Wallen!

Wirtschaft Krüger.

Morgen Sonntag grosses

Freikonzert.

Ausverkauf von H. Stiftsbier.

Neue Bücher 1918.

Bartsch, Der junge Dichter 7.50
 Böhm, Dreiflang des Krieger 4.50
 Ganghofer, Das große Jagen 9.00
 Geißler, M. Stern- gader 6.50
 Hauptmann, G. D. Keger u. Soana 6.50
 Keller, P. Hubertus 7.50
 Malgahn, C. Das heilige Meis 6.00
 Malgahn, C. Ein Mann 5.50
 Ruchmann, Wo die Wälder Waage hal- ten 6.00
 Dmpteda, Der Hof in Flandern 7.50
 Perfall, A. v. Weis- fremb 6.50
 Martin, Deutsches Heimatlied 3.50
 Samronnet, Po- lenflüchtling 6.50
 Stray, Das freie Meer 8.50
 Bothe, Hallig Hooge 6.50
 Bahn, Das zweite Leben 5.50
 Flex, Sonne und Schild 2.70
 Flex, hell. Abend- mahl 1.20
 Flex, Wanderer zwis- schen zwei Welten 2.80
 Storm's Werke 18.00 und andere.
 Ferner Romane von Courths-Mahler, Schne, Bothe, Marlitt u. s. w. vorrätig bei
 Gebr. Krampen, Buchhandlung.

Wollwäsche

Unterzeug
 Winterwaren

noch vorrätig bei

Blank,
 Witten a. Markt.

Gute, gediegene

Wollstoffe

für Kleider,
 Röcke, Mäntel
 in groß. Auswahl

Blank

Witten, a. Markt.

Pelze

das beste

Weihnachts- geschenk.
 Ries. Auswahl!

Vergleichen Sie meine Preise, meine Qualitäten. Hierzu einige Beispiele:

Prachtvolle Pelzkragen

für nur 35.00

herrliche Pelzkragen

für nur 55.00

elegante Pelzkragen

für nur 75.00

dazu die passenden

Muffen.

Auch alle anderen

Pelzgarnituren

in **Werk, Marder, Iltis, Blau-Zobel**

u. **Alpaka** fuchs- staunend billig.

Pelz-Vertrieb

DORTMUND

6 Königswall 6

1 Treppe.

1 Minute vom

Hauptbahnhof.

Fahrt nach Dort- mund wird vergüt.

Sonntag den gan- zen Tag geöffnet.

Schnupfen, Husten

Heiserkeit

die lästigen Folgen von

Erkältungen.

Jeder wende dagegen sofort

das bewährte Hausmittel

AKKER'S ABTEL-SIRUP

(Akker Sirup) an

Akker's Abtel-Sirup löst den Schleim und macht die Stimme wieder klar und rein.

Preis der Flasche

230 gr. Inh. M. 3.-

550 " " 8.-

1000 " " 9.-

AKKER'S ABTEL-SIRUP (nur echt mit Namenszug)

ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine

Schrift über Akker's Abtel-Sirup ist kostenlos

durch L. I. AKKER in ENNERICH a. Rh. zu bez.

Empfehle mich zum

Kohlenfahren

und sonstigen Fahren.

Gustav Prein,

Bahnhofstr. 43.

Manse, melde und fette

Ziegen

kauft zum höchsten Tages-

preis. Hugo Weinberg,

Witten, Heilenstraße 1.

Postkarte genügt.

Verschossene

Militär-Mäntel und

Anzüge

werden auf neu gefärbt

und gereinigt

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Annen: Wittenerstraße 6.

Witten: Hauptstr. 11,

Herbederstr. 29.

Neu eingetroffen:

Damen-

Konfektion.

Spezialität:

Kostümstücke

und Blusen

aus guten Stoffen.

Gebrüder

Rosenbaum

Witten,

Bahnhofstraße 21.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



Strümpfe
 Handschuhe
 Taschentücher

Schürzen
 Korsetts
 Modewaren

Handarbeiten
 Gefüllte Nähkästchen
 Seidene Bänder

Herren-Artikel
 Seiden
 Damen- u. Kinder-Hüte

Unsere Lager sind in diesen Artikeln auf das Reichhaltigste sortiert.

Robert Sängner & Co., Witten,

Bahnhofstrasse 9.

Bahnhofstrasse 9.